

Jan Raue

## Engel in Brodowin

Untersuchungen zur Farbfassung der Stüler-Kirche



*Dorfkirche Brodowin, Freigelegte Engelsdarstellung an der Ostwand; Fotos: Konrad Dazer*

Wie ein sauber angespitzter Bleistift überragt der Turm der Brodowiner Dorfkirche (Landkreis Barnim) die liebliche Hügellandschaft. Hier, könnte man meinen, ist der sonst eher für eine trockene Akkuratessie bekannte Hofbaurat Friedrich August Stüler einem romantischen Impuls gefolgt, als er die abgebrannte Vorgängerkirche durch einen Neubau ersetzte. Doch Stüler wäre nicht Stüler, hätte er der malerischen Dorfkulisse nicht auch etwas streng Rationales hinzugefügt: So ist die 1852/53 errichtete Brodowiner Dorfkirche bis ins Detail durchkomponiert, was sich am leichtesten an den Feldsteinen der Fassade ablesen lässt. Selten wurde mit diesem spröden Baumaterial so exakt gemauert, dass nahezu keine Fuge sichtbar ist. Selbst die Farbe der Findlinge wurde sorgfältig beachtet; sie steigert sich vom Grau des Langhauses zum tiefen Schwarz an der Apsis, sauber gerahmt von Backsteineinfassungen. Was die Endmoränenland-

Dr. Jan Raue ist Restaurator für Wandmalerei und Architekturfarbigkeit.

schaft an Baumaterial hergibt, hat der Architekt auf traditionelle Weise genutzt. Im Gegensatz zu den mittelalterlichen Feldsteinkirchen, die Urwüchsigkeit ausstrahlen, hat sich hier jedoch der Geist des industriellen Zeitalters durchgesetzt und dem Material eine geschliffene Scharfkantigkeit aufgezwungen.

Im Winter 2010/11 erfolgte die Untersuchung des Innenraums. An den Wänden wurden kräftige Erdfarbtöne gefunden: Umbra am Sockel und ein satter Goldocker an den großen Wandflächen. Diese erdigen Farben erhalten ihre Akzentuierung durch kräftig eisenoxidrote und coelinblaue Striche oberhalb des Sockels und in der Frieszone. Die kassettierte Holzdecke ist ebenfalls ockergelb gefasst und trägt feine Linien und schablonierte Palmetten in einem violettstichigen Ultramarin.

Die ältesten Gemeindemitglieder konnten sich noch vage an Engelsdarstellungen an den Kirchenwänden erinnern. Bei ihrer rasterartig angelegten Suche an der Ostwand legten Restauratoren tatsächlich Umriss von etwa doppelt lebensgroßen Darstellungen frei. An der Nordseite sind nun Fragmente eines Engels mit körperlangen Flügeln zu sehen, ein Buch in der Hand haltend. An der südlichen Seite beschränkte man sich auf die Freile-

gung des Kopfes und der Hände, die in diesem Fall einen Kelch halten. Das zweimalige Überstreichen mit bindemittelreichen Farben in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts führt zu erheblichen Schwierigkeiten beim Freilegen, so dass dies nur mit hohem Aufwand möglich ist. Auch kann man annehmen, dass die Malerei nicht mehr komplett erhalten war, als man sie abdeckte. So fehlt die Binnenzeichnung der Gesichter vollständig.

Dennoch ist die liturgische Aussage der monumentalen Engelsgestalten mit ihren auf die Sakramente weisenden Attributen so wichtig, dass darauf zukünftig nicht mehr verzichtet werden soll. Dazu ist es erforderlich, die Wandmalereien so zu präsentieren, dass ihre Einbindung in die Raumfassung verdeutlicht und ihre Botschaft trotz des fragmentarischen Zustands ablesbar wird. Die erdigen Grundfarbtöne der Wände bedürfen der farbigen Akzentuierung durch die Buntfarben der Striche und der Engelsdarstellungen mit ihren ornamentierten Gewändern, um Leuchtkraft zu gewinnen. Auch deshalb sind Details wichtig. Nicht stumpf und dunkel soll der wiederhergestellte Innenraum zukünftig erscheinen, sondern Wärme und Geborgenheit ausstrahlend. Die intensive Farbigkeit ist zeittypisch.

Es wird deutlich, dass für dieses Bauwerk nicht nur am Äußeren bewusst bodenständiges Baumaterial verwendet worden ist. Im Innenraum kamen naturnahe, an lehmhaltigen Mörteln orientierte Farbtöne zur Anwendung. Für die nahezu unverändert aus der Stüler-Zeit überkommene Brodowiner Kirche und deren gastfreundliche und kulturell engagierte Gemeinde wird die Wiedergewinnung der bauzeitlichen Raumfassung ein großer Gewinn sein.



*Detail der restaurierten bauzeitlichen Farbfassung*